Krakauer Zeitung.

Nr. 75. Donnerstag den 2. April **1863.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Mit dem 1. April ist eine **Herabsetzung des Preises** der „Krakauer Zeitung" eingetreten.

Demzufolge beträgt vom 1. April l. J. an der ganzjährige Abonnementspreis der „Krakauer Zeitung" für Krakau (statt 16 fl. 80 kr.) **12** fl., für auswärts (statt 21 fl.) **16** fl. ö. W., der vierteljährige Abonnementspreis für Krakau **3** fl., für auswärts **4** fl.; Abonnements auf einzelne Monate werden mit **1** fl. resp. **1** fl. **35** kr. berechnet.

Jenen P. T. Herren Abonnenten, welche bereits über den 1. April hinaus pränumerirt haben, wird der Mehrbetrag ihres Abonnements gutgeschrieben oder auf Verlangen zurückgestellt.

Abonnements auf das mit 1. April l. J. beginnende neue Quartal werden baldigst erbeten.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Z. 1560/praes.

Die übliche Feierlichkeit der Auferstehung Christi wird in der hiesigen Kathedral-Kirche am 4. April d. J. um 6 Uhr Nachmittags, das Hochamt am Ostersonntage hingegen um 10 Uhr Vormittags abgehalten werden.

Vom k. k. Statthalterei-Commissions-Präsidium.
Krakau, am 31. März 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. März d. J. den zweiten Präsidenten des böhmischen Oberlandesgerichtes, Ignaz Freiherrn v. Streit, zum Präsidenten des mährisch-schlesischen Oberlandesgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Zufolge der Bestimmungen des Vertrages zwischen der österreichischen Staatsverwaltung und der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft vom 30. April 1850 wird am 16. April 1863 die 13. Verlosung der gegen die Stammactien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn hinausgegebenen Obligationen und die 14. Verlosung der Prioritätsactien der genannten Bahn in Wien in dem hiezu bestimmten Locale (Singerstraße) um 10 Uhr Vormittags stattfinden.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 2. April.

In den „Neuesten Nachrichten" werden in einem Schreiben aus Krakau interessante Enthüllungen über die Entstehung und das Ende der Dictatur des Langiewicz gebracht. Wie diese in die Brüche ging, daß es Personen gab, welche der Dictatur des Generals Langiewicz entgegen waren, daß sie ihm Ueberrumpelung und Untreue bei der Uebernahme seiner neuen Würde vorwerfen, kurz, daß es schon vor der letzten unglückseligen Katastrophe in den leitenden Sphären des Aufstandes schrille Dissonanzen gab, ist bekannt. Es ist jedoch nothwendig, darauf hinzuweisen, um zu zeigen, daß die neue Schöpfung schon bei ihrem Inslebentreten den Keim der Zersetzung in sich trug. Der Correspondent, welcher den uns unzugänglichen Kreisen der Parteiführer nahe zu stehen scheint und, wie er behauptet, „im Interesse der nationalen Bewegung" uns hinter die Coulissen blicken läßt, beginnt mit dem Eingeständniß, daß die Constituirung der Dictatur eine verfrühte war. „Diese Ueberzeugung", schreibt derselbe, „herrschte selbst in Jenen vor, welche zu dieser außerordentlichen Maßregel vorzugsweise hindrängten, und aus demselben Grunde hatte auch das Nationalcomité, welches in den ersten Tagen des Aufstandes die dictatorische Leitung desselben dem General Mierosławski übertrug, den Beginn der Dictatur ausdrücklich von gewissen Eventualitäten abhängig gemacht, deren erfolgten Eintritt Mierosławski daraus entnehmen sollte, daß seine Ernennung zum Dictator in dem einzigen officiellen Organe der provisorischen National-Regierung, nämlich der in Warschau erscheinenden geheimen Zeitschrift: „Ruch" abgedruckt werde. Wiewohl man nun von diesen Thatsachen ziemlich allgemein unterrichtet war, und wiewohl Mierosławski, wenn er auch schon ohnehin die Sympathien des Landes im geringen Maße besaß, doch vorzugsweise von der Aristokratie gehaßt wurde, die in ihm einen Verfechter jakobinischer Bluiideen zu sehen vermeinte, so schien doch die Aristokratie den Dingen ihren Lauf lassen zu wollen und weder der eventuellen Dictatur Mierosławski's, noch überhaupt dem ganzen, vorzugsweise von der intelligenten Jugend und dem Bürger- und Handwerkerstande in's Werk gesetzten Aufstande eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken." Nun soll, nach Behauptung des Correspondenten, in Folge politischer Combinationen Graf Andreas Zamojski aus London seinen Standesgenossen einen Wink gegeben haben, an dem Aufstande einen regeren Antheil zu nehmen, der Aufstand sei andererseits vor ungefähr zwei Wochen schon zu einer solchen Ausdehnung und Intensität gediehen gewesen, daß Langiewicz allen denjenigen, welche bisher sich noch von dem Aufstande ferngehalten, in einer Proclamation den Handschuh in's Gesicht werfen und ihnen sagen konnte, daß sie fortan zutreten, oder es gewärtigen müssen, von dem insurgirten Polen, sollte es siegen oder unterliegen, für Verräther erklärt zu werden. (Diese Proclamation war an den galizischen Adel gerichtet und spielen die nächsten Phasen der Entwicklung hier in Krakau. Das zu klarerem Verständniß.) „Dazu," fährt der Correspondent fort, „kam noch die dunkle Befürchtung, daß mit der sichtbar immer steigenden Ausbreitung des Aufstandes vielleicht jene Eventualitäten herannahen, von deren Eintreten das Nationalcomité die Mierosławski'sche Dictatur abhängig gemacht. Unter dem Andrange all' dieser in einander spielenden Einzelheiten beschloß nun die Aristokratie, ihre Bereitwilligkeit, dem Aufstande beizutreten, kundzugeben und demselben alle ihre reichen Kriegsmittel zu Gebote zu stellen, wenn man zwei von ihr gestellte Bedingungen annehmen wolle. Die erste war: daß nicht Mierosławski, sondern Langiewicz Dictator werde; die zweite: daß man einzelnen Gliedern aus ihrer Mitte, die in den verschiedenen polnischen Landen nothwendig zu constituirenden Civilgewalten übergebe. Diese Gedanken waren es ungefähr, die die Grundlage der mit Langiewicz im Lager von Pieskowa Skała und Goszcza durch einige Delegirte der Aristokratie aller polnischen Lande geführten Unterhandlungen abgaben. Factisch ist es, daß, wiewohl bei diesen Unterhandlungen kein Mitglied des Central-National-Comités, also der einzigen Macht, welche zur Uebertragung der Leitung des Aufstandes an Jemanden ein Recht hatte, anwesend war, dennoch von einem der zu den Unterhandlungen Delegirten eine Vollmacht jenes Comités vorgewiesen wurde, und nachdem Langiewicz auf diese Weise über die Echtheit der ihm gemachten Anerbietungen keinen Zweifel haben konnte und es ihm andererseits unverantwortlich schien, die Hilfe der mit allen Arten von Hilfsmitteln des Krieges versehenen Aristokratie durch irgend welche Rücksichten auf Persönlichkeiten zurückzuweisen, nachdem ihm ferner von Seiten einer bedeutenden journalistischen Capacität die Nothwendigkeit vorgehalten wurde, mit der der Aufstand zur Dictatur dränge, wobei dieselbe Person ungefähr den ganzen Gedankengang der späteren Proclamation des Dictator Langiewicz entwickelte, und vorzugsweise jenen immerhin neuen Gedanken hervorhob, daß die Dictatur, da sie noch über keine größere Stadt verfügen könne, sich im Lager halten müsse, entschloß sich Langiewicz zur Uebernahme der Dictatur.

Nun entwickelte sich aber eine eigenthümliche Situation. Die Dictatur des Generals Langiewicz kam nicht nur dem größten Theile der Polen, sondern beinahe Allen, mit Ausnahme jener, welche an den betreffenden Unterhandlungen theilgenommen, ganz unerwartet. Es geschah dieses gerade in jenem Zeitpunkte, wo die ferner stehenden Zuschauer eine besonders eifrige Regsamkeit des ganzen Aufstandes zu bemerken glaubten. Damals wurde in den Zeitungen viel von dem Beitritte der Aristokratie gesprochen, und wirklich hatte dieselbe, nachdem mehrere ihrer Mitglieder die vorausbedungenen Civil-Aemter erhalten hatten, auf einen Augenblick Zeichen lebhafter Betheiligung gegeben; das bei Goszcza lagernde Corps des Dictators wurde mit Montursstücken und Waffen, mit Wäsche und Speisen reichlich versorgt; ja damals erst schlossen sich einige jüngere Mitglieder der bedeutendsten aristokratischen Familien den Insurgenten an. Dazu kam noch, daß unter allen Anführern der bisher aufgetauchten Insurgentenschaaren Langiewicz durch seine ebenso kühnen als gewandten Märsche, mit denen es ihm bereits zweimal gelungen war, sich aus einem enggezogenen Netze russischer Streitkräfte herauszuwinden, im ganzen Lande den meisten Anklang gefunden, und daß die unter seinem unmittelbaren Befehle stehenden Schaaren ihm mit begeistertem Zutrauen anhingen, so daß es scheinen mochte, die Strömung der öffentlichen Meinung sei sowohl mit der Proclamirung der Dictatur, als auch mit der Person des Dictators vollkommen zufrieden. Indessen verhielt sich die Sache nicht ganz so. Wir wollen noch kein Urtheil darüber fällen, wie es kommt, daß das Central-National-Comité, trotzdem dem General Langiewicz bei den betreffenden Unterhandlungen eine Vollmacht desselben vorgewiesen wurde, dennoch nichts von dem ganzen Ereigniß wußte, also an der Uebertragung der Dictatur auf Langiewicz in der Wirklichkeit gar keinen Antheil hatte. Genug, daß dem so war und daß alle jene Persönlichkeiten, welche bisher in den polnischen Landen im Namen jenes Comité's an der Organisation gearbeitet, überzeugt waren, in Langiewicz, trotzdem sie gegen dessen Persönlichkeit gar Nichts hatten, ja eine eventuelle Wahl eines Dictators ihrerseits auch nur ihn getroffen hätte, dennoch einen nach dem strengen Sachverhalte nicht rechtmäßigen Inhaber der unumschränkten obersten Leitung des Aufstandes vor sich zu haben. In diesen Kreisen also war nach der öffentlichen Proclamirung des Langiewicz zum Dictator das Signal gegeben zum völlig passiven Verhalten, bis das Centralcomité in Warschau seine Maßnahmen getroffen haben würde. Mit viel größerer Spannung blickte aber noch eine andere Schaar nach Warschau hin, die in der Umgebung des ebenso unfähigen als maßlos ehrgeizigen Mierosławski in dem jüngsten Ereigniß eine Vernichtung all ihrer persönlichen ambitiösen Hoffnung sah. Da durchflog alle Blätter die seltsame telegraphische Mittheilung aus Warschau, daß Langiewicz daselbst als Dictator proclamirt worden sei. Alle Welt frug sich, was das zu bedeuten habe, denn man fand es für überflüssig, daß eine für das ganze Land proclamirte Dictatur in einzelnen Städten acceptirt zu werden brauche. Die Lösung dieses scheinbaren Räthsels war aber ganz einfach, es sollte nämlich heißen, das Centralcomité habe die Dictatur Langiewicz' (nachträglich) acceptirt; und wirklich veröffentlichte dasselbe in seinem Organe die Proclamation des neuen Dictators, mit der es sich einverstanden erklärte.

Mit der wirklich erfolgten und in der 121. Nummer des „Ruch" abgedruckten Bestätigung der Dictatur des Generals Langiewicz von Seiten der provisorischen National-Regierung war nun die unumschränkte oberste Leitung des Aufstandes in allen polnischen Landen thatsächlich und rechtmäßig in die Hand dieses Einen Mannes übergangen. In den Kreisen der früheren Functionäre des revolutionären Central-Comités hatte man diese Bestätigung vorausgesehen, man wußte, daß die prov. National-Regierung einem fait accompli gegenüber sich füglich nicht anders als zustimmend werde verhalten können; aber man konnte sich doch immer nicht jener Bedenklichkeit entschlagen, welche die Dictatur als verfrüht erscheinen ließen, man konnte es nicht außer Acht lassen, daß der Dictator, der keinen Anhaltspunct an Städten habe und eben nur im Lager bleiben müsse, daselbst doch zu sehr gefährdet sei, daß hiermit aber auch die ganze Leitung des Aufstandes allzu leichtfertig aufs Spiel gesetzt werde; andererseits sah man es vom ersten Augenblick an, daß dieselbe Erwägung den Charakter des bisherigen Krieges ganz verändern müsse, der Dictator müsse nothwendig sowohl zu seinem Schutze, als zur Wahrung seines Ansehens ein größeres Corps beisammen haben, wodurch der Guerillakrieg allzufrüh in den großen Krieg übergehe. Unter dem Eindrucke dieser Bedenken war es nun, daß in dem Organismus des Aufstandes eine momentane Stagnation eintrat. Der Correspondent erhebt gegen die früheren Functionäre der prov. National-Regierung nun offen die Anklage, daß sie gegen den Dictator zwar nicht thätig, aber doch gewissermaßen passiv in Opposition traten.

Diese so zu sagen, unterirdische ungünstige Strömung habe nun vielfach Anlaß zu zwei anderen, einander völlig entgegengesetzten Extremen in dem Verhalten gewisser Kreise gegenüber dem neuen Dictator gegeben. Die Aristokratie und, in gewohnter Uebereinstimmung mit ihr, ein großes polnisches Blatt (Czas), das an der Dictatur ein besonderes Interesse nahm, fanden es für nöthig, die, manchmal von Langiewicz selbst als minder günstig dargestellten, Züge dieses Feldherrn als eine Kette glücklicher und siegreicher Thatsachen zu schildern, das actuell kaum über dritthalb tausend Mann zählende Corps des Dictators wurde zu einer Schaar von 6 bis 7000 aufgebläht, und so habe man von dieser Seite, indem man dem neuen Würdenträger ein entsprechendes Piedestal schaffen wollte, den Fehler begangen, daß das Ausland sich bald daran gewöhnte, Langiewiez und seine Schaaren mit dem Aufstande zu identificiren. Von anderer Seite aber, und zwar aus dem Anhange Mierosławski's sei eine höchst leidenschaftliche Thätigkeit entfaltet, mit alterpropter Intriguenkunst jeder Rest von Schwanken, „das hie und da gegenüber der neuen Leitung des Aufstandes noch übrig geblieben sein mochte," jede „antipathische Regung gegen die plötzlich mit so auffälligem Eifer der allgemeinen Sache beigetretenen Aristokratie" und selbst jene nur dem schärfern Auge bemerkbare momentane Zurückhaltung der früheren Functionäre so geschickt ausgebeutet wurden, daß der Antagonismus der Mierosławski'schen Partei gegen Langiewicz nach und nach das Haupt zu erheben und schon hie und da offen aufzutreten wagten. Der Samen der Zwietracht war bis in die nächste Umgebung des Langiewicz gesäet worden. In dem Lager zwischen Busk und Zagoscie begannen sich auffallende Anzeichen von Insubordination zu zeigen. Der Bestrafung der Renitenten begann man sich ebenfalls zu widersetzen. Unglücklicherweise wurde diese Stimmung dadurch gelchürt, daß das allzu große Corps schlecht verpflegt wurde. Hunger macht Rebellionen; da begann man sich überdies noch ins Ohr zu flüstern, daß immer größere Russenmassen heranziehen, die, um den Dictator zu fangen, das ganze Corps vernichten wollen. Doch allen diesen Einflüsterungen gegenüber war der gesunde Sinn der Massen, ihre Anhänglichkeit an den glücklichen Feldherrn noch zu stark; da verlegte man sich auf den Kriegsrath; hier hatte man schon gut vorgearbeitet. Czapski's Sucht nach der Selbstständigkeit, Jeziorański's Mißverständnisse mit dem Dictator noch im Lager von Goszcza waren geschickt benützt worden. Schon zur Berufung des Kriegsrathes sah sich Langiewicz durch unheimlich starke Einflüsse veranlaßt; hier brach nun das lang verhaltene Gewitter los. Die Dictatur wurde als verfrüht bezeichnet, ihr die Veränderung der ganzen Kriegsführung zugeschrieben und dem Dictator ziemlich klar angedeutet, daß dessen Anwesenheit auf das ganze Corps sichere Vernichtung herbeiziehe. Eben nur das scheinbar Unschuldigste, nächstliegende wollte man erreichen. Der Dictator sollte dieses Lager verlassen, um ein anderes, das er minder gefährden würde und das minder gefährdet wäre, aufzusuchen; aber die Auguren mußten einander zulächeln, sie wußten es wohl, daß mit der Entfernung des Langiewicz aus dem Lager auch dessen Dictatur zusammenstürze. Langiewicz ging.

Die „Europe" vom 31. v. Mts. hat über das Congreßproject Nachrichten aus St. Petersburg, Paris und Wien, wonach England, Frankreich, Portugal, Sardinien und Schweden für die Einberufung eines Congresses seien, Oesterreich jedoch nur unter der Bedingung einer vorgängigen genauen Feststellung und Umgränzung der Grundlagen und des Zweckes des Congresses, damit nicht die Mächte, Unbekanntem gegenüber, der Möglichkeit von Ueberrumpelungen (surprises) ausgesetzt seien, Rußland sei dagegen, weil dem Czaren die Vorlage eines Conflictes an den Congreß als Vorausunterwerfung unter die Entscheidung der europäischen Mächte erscheinen müsse.

Die gestrige von der „G. C." über den Stand der polnischen Frage nach einer Mittheilung aus London gebrachte Notiz finden wir in der „Wiener Z." in einer anderen Lesart. Die „Wiener Ztg." schreibt nämlich, ob in Folge eigener Interpretation oder einer erhaltenen Berichtigung, daß in der jüngsten Zeit zwischen dem englischen und dem Tuilerien-Cabinete eine bedeutende Annäherung stattgefunden habe bezüglich der Auffassung der polnischen Frage, so daß im Augenblick eine Ausgleichung der gegenseitigen Anschauungen wohl in Aussicht stehen dürfte. In der ursprünglichen von der „G. C." gebrachten Notiz war nur vom „hiesigen" Cabinet die Rede und darunter konnte nach der ganzen Stylisirung, wie befremdend auch die Meldung war, nur das Wiener Cabinet verstanden werden.

In einem Pariser Schreiben der neuesten „General-Corresp." heißt es nun auch: Frankreich und England sind sehr nahe daran, sich in der polnischen Frage vollkommen zu verständigen. Die Sprache des Pariser Cabinets wird entschiedener, seine Initiative energischer. Auf russischer Seite steigt der diplomatische Pessimismus, auch das Mißtrauen.

Graf Arese's Mission, schreibt man aus Paris, ist gänzlich mißglückt. Er hat von seinem kaiserlichen Freunde keinerlei Zugeständniß erlangt. Graf Arese hat den Kaiser zu nichts Weiterem vermocht, als zur Versicherung, er werde der Freund Italiens bleiben, wenn man sich endlich entschließe, seine Rathschläge zu befolgen, und sich in den Gedanken finde, daß der Papst in Rom bleiben werde und müsse. Napoleon III. erkennt ferner klar, daß die Hineinziehung Italiens die Verhandlungen wegen Polens auf's Aeußerste gefährden hieße. Der Mißerfolg Arese's dürfte wohl der eigentliche Grund des Rücktrittes von Pasolini sein.

Das Turiner und das preußische Cabinet sollen, wie die G.C. meldet, gegenseitig fast ganz auf kriegerischem Fuße stehen. Der Turiner Gesandte am preußischen Hofe, Hr. v. Launay, soll unlängst von Hrn

v. Bismarck über eine Anfrage um Aufklärungen bezüglich der Convention vom 8. Febr. eine sehr herbe (brusca) Antwort bekommen und als er darüber nach Turin telegraphirte, die Weisung erhalten haben, noch einige Zeit daselbst auszuharren und die Entwicklung der Dinge abzuwarten.

Man schreibt der „G. C." aus Paris: Langiewicz will in Paris eine Geschichte der gegenwärtigen polnischen Insurrection erscheinen lassen, welche wichtige Aufschlüsse über seine letzten Schritte und über allerlei andere einschlägige Dinge enthalten wird. Aber zugleich läßt auch Mierosławski daselbst eine Broschüre — wahrscheinlich über denselben Gegenstand — erscheinen.

Das Abendblatt der „Wiener Zeitung" bringt einen Brief aus Wilna, worin berichtet wird, daß man in Lithauen nichts von einem Aufstande religiösen oder anderen Charakters weiß, daß die Bauern dort der Regierung treu sind, eine Insurrection daselbst keinen Anhaltspunct finde und ein etwaiger Versuch dazu an der Energie und den imponirenden Mitteln des Generals Nasimoff scheitern würde.

Sicherem Vernehmen nach wird die früher von der „Pos. Ztg." neuerdings von der „Köln. Ztg." veröffentlichte, an den Fürsten Gortschakoff gerichtete Denkschrift, deren Autorschaft dem Marquis Wielopolski zugeschrieben wird, von demselben ausdrücklich desavouirt. Es soll jenes Memoire von einem gewissen Lempicki abgefaßt sein.

Die Baierische Zeitung schließt ihre Bemerkungen „zur Zollvereinskrisis", welche in dem Augenblicke, da die Generalzollconferenz eben ihre Berathungen in München eröffnet hat, besondere Beachtung verdienen, mit folgenden Sätzen:

Welchen Standpunct die Staaten, die den Handelsvertrag mit Frankreich abgelehnt haben, gegenüber der Zollvereinskrise weiter einzunehmen haben, das kann nicht zweifelhaft sein. Ihr Bestreben muß dahin gehen, die föderativen Grundlagen des Vereins aufrecht zu erhalten und in diesem Sinne mit aller Kraft auf seine Erhaltung hinzuwirken; diejenigen aber, welche die Erhaltung des Zollvereins mit der Annahme des Handelsvertrages und mit der deutlich ausgesprochenen Forderung einer neuen Organisation des Vereins verlangen wollen, die wollen nicht diesen gegenwärtigen Zollverein, sondern etwas ganz Anderes: sie wollen statt eines föderativen, auf die Fundamentalbedingungen der Rechtsgleichheit und der Gegenseitigkeit gegründeten Zoll- und Handelsbundes einen Bundeszollstaat mit der hegemonischen Spitze Preußens. Baiern und die übrigen süddeutschen Staaten aber wollen und können nur wollen die Erhaltung des bisherigen Zollvereines. Wird Preußen in Erkenntniß derjenigen Folgen, die der drohende Riß für seine eigene materielle und politische Lage in Aussicht stellt, auf die allein zulässigen, föderativen Grundlagen zurückkehren, dann kann noch immer eine Verständigung gefunden werden. Zieht dagegen Preußen es vor, auf dem Wege des keine Einsprache duldenden, den Grundcharacter des Zollvereins völlig außer Acht lassenden, thatsächlichen Vorgehens zu beharren, dann wird und muß für die Mittelstaaten die Frage entstehen, ob sie ihre Existenz aufrecht erhalten oder sich einer preußischen Mediatisirung widerspruchslos unterwerfen wollen.

Ueber Verhandlungen, welche bestimmt wären, zu einer Transaction in der Handelsvertrags-Angelegenheit zu führen, werden der „Presse" Details mitgetheilt, die wir hier mit allem Vorbehalt folgen lassen: „Man spricht von neuesten Verhandlungen, welche, und zwar mit Aussicht auf Erfolg, zwischen München und Berlin behufs einer Verständigung in den schwebenden handelspolitischen Differenzen eingeleitet sind. Der Zollverein würde hienach einwilligen, den französisch-preußischen Handelsvertrag und das darin zur Geltung gebrachte handelspolitische System im Großen und Ganzen anzunehmen; Preußen dagegen würde im Einzelnen eine Modification des Vertrages zugestehen, beziehungsweise die Einwilligung Frankreichs dazu erwirken. In Bezug auf die österreichische Zolleinigung würde der Zollverein von einem vollständigen Anschluß Oesterreichs absehen, Preußen dagegen die Verpflichtung übernehmen, allsbald auf einer besonders einzuberufenden Conferenz und nach schon jetzt festzustellenden Grundzügen mit Bevollmächtigten Oesterreichs über weitere Verkehrserleichterungen nach Anleitung des Zoll- und Handelsvertrages vom 23. Februar 1853 zu verhandeln. Unser Gewährsmann hält es für sehr wahrscheinlich, daß man in München sich vorgängig der Billigung dieser Verständigungs-Grundlagen seitens des österreichischen Cabinets versichert hat."

Zu der hannover-braunschweigischen Erbfolgeconvention, welche durch die Deutsche Reichs-Zeitung bekannt geworden, hat, wie der Weser-Zeitung aus Hannover geschrieben wird, bereits der ständige Ausschuß des braunschweiger Landtags seine Zustimmung gegeben. Der Vertrag sieht wie ein gegenseitiger aus, ist indessen nichts als eine Anerkennung der ohnehin rechtlich feststehenden Erbfolge von Seiten Braunschweigs, welche von Hannover durch weitgehende, freilich wohl im Bundesrecht begründete, aber doch ursprünglich gewiß nicht beabsichtigte Concessionen erkauft ist. Die volle Selbstständigkeit des Herzogthums ist garantirt, wenn dasselbe einmal an das hannoversche Welfenhaus fallen sollte. Die Linealerbfolge läßt eine Secundogenitur nicht wieder zu, es wird also eine reine Personalunion eintreten. Wenn aber auch weiter nichts, so wird Hannover doch sicherlich, sobald diese Vereinigung da ist, eine weit bedeutendere Rolle im Norden Deutschlands zufallen. Seine eigenen Theile sind militärisch dann wenigstens nicht mehr zerrissen, der Keil aber, welcher sich zwischen die zwei Hälften Preußens schiebt, hat eine ganz andere Wucht und Bedeutung als jetzt. Die Convention gerade in diesem Augenblick wird in Berlin wenig munden können. Wenn die deutsche Reichs-Zeitung eine Andeutung vom Fortbestehen preußischer Ansprüche macht, so scheint Blankenburg damit gemeint zu sein.

Der am 31. v. M. dem preußischen Abgeordnetenhaus vorgelegte Etat für 1862 schließt überaus günstig ab. Aus Vorsicht hatte die Regierung ein Deficit veranschlagt, statt dessen ergibt sich aber für 1862 ein Gesammt-Ueberschuß von mehr als 5 Millionen Thaler, namentlich durch die Erhöhung der Einnahmen aus den Domänen, Forsten und indirecten Steuern.

Zwischen der österreichischen und der sachsen-coburgischen Regierung ist eine Vereinbarung getroffen worden, nach welcher die gegenseitigen Staatsangehörigen beim Eintritt in den anderen Staat eines Paßvisums nicht mehr bedürfen.

In Kopenhagen wird versichert, Oesterreich habe bereits zu erkennen gegeben, daß es die Absicht habe, mit seinem ganzen Einflusse bei den deutschen Bundesregierungen dafür zu wirken, daß dieselben sich des von den holsteinischen Ständen an die Bundesversammlung gerichteten Hilfsgesuchs wirksam annehmen.

Die neulich gemeldete Haussuchung in Mustapha Pascha's Palais zu Kairo und die Verhaftung und Internirung mehrerer seiner Diener soll mit einem Vergiftungsversuche zusammenhängen, den Mustapha Pascha gegen seinen Bruder, den Vicekönig Ibrahim Pascha durch seine Vertrauten ins Werk setzen ließ.

Wir haben über die vor Kurzem durch den Unionsgeneral Wilkes geschehene Wegnahme des britischen Kauffahrers „Peterhoff" berichtet. Man glaubte eine neue und ohne Zweifel verstärkte Auflage der Trent-Angelegenheit erwarten zu müssen. Glücklicherweise darf man jene Furcht wieder fahren lassen. Die Morning-Post bringt heute einen sehr ruhigen und beruhigenden Artikel über diese Frage.

Landtags-Angelegenheiten.

Graz, 31. März. An der Tagesordnung: Ausschußbericht über die Regierungsvorlage bezüglich der Grundbücher. Ueber Antrag Stremayrs wird in Erwägung, daß eine erschöpfende Berathung des Gegenstandes heute nicht mehr möglich ist, beschlossen, den Gegenstand, falls er in dreijähriger Reichsraths-Session nicht zur verfassungsmäßigen Behandlung gelangte, in der nächsten Landtagssitzung einer eingehenden Beurtheilung zu unterziehen, vorläufig aber den derzeit vorliegenden Ausschußbericht der Regierung vorzulegen. Kaisersfeld erstattet Bericht über den Antrag Rechbauers wegen Amnestirung und Rehabilitirung der wegen politischer Verbrechen oder Vergehen verurtheilten Steiermärker und wird die vom Ausschuß im Sinne dieses Antrages entworfene Adresse an Se. Majestät zum Beschluß erhoben.

Der Schlußantrag des Finanzausschusses betreffs des Voranschlages pro 1863 wird genehmigt. Der Rechenschaftsbericht des Landesausschusses wird über Antrag des Finanzausschusses zur genehmigenden Kenntniß genommen und dem Landesausschusse und Landeshauptmanne die volle Anerkennung des Landtages ausgesprochen. Statthalter Graf Strasoldo hebt die erfolgreichen Leistungen, das parlamentarische Geschick, die Loyalität des Landtages und die verdienstvolle Leitung des Landeshauptmannes hervor und dankt für die ihm persönlich bewiesenen Sympathien. Der Landeshauptmann wirft in der Schlußrede einen Rückblick auf die Thätigkeit des Landtages in dieser Session und schließt dieselbe mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmt.

Laibach, 31. März. (Schlußsitzung.) Statthalter Baron Schloißnigg beantwortet die Interpellation des Dr. Thoman betreffend die Dislocirung von 400 Mann des Regiments Hohenlohe nach Istrien und des Doctor Bleiweis in Betreff der Lehrer der slovenischen Sprache an den Gymnasien in Krain. Die noch übrigen Landesvoranschläge pro 1863 und 1864 werden nach Antrag des Finanzausschusses genehmigt. Graf Anton Auersperg trägt den Bericht und die Petition an Se. Majestät wegen Herabminderung der Grundsteuer in Krain vor, welche mit lebhaftem Beifalle und ohne Debatte angenommen werden. Für die Deputation zur Ueberreichung dieser Petition und zur Einleitung der nöthigen Schritte wegen Bewilligung zu einem Lottoanlehen per 2 Mill. werden nach Antrag des Berichterstatters bestimmt: Landeshauptmann Baron Codelli und Dr. Suppan, sohin gewählt: Anton Graf Auersperg, v. Wurzbach, Dr. Thomann, Ambrosch. Ueber Antrag des Ausschusses wird beschlossen den Wunsch auszusprechen, daß das Ministerium in der nächsten Reichsrathssession einen Gesetzentwurf über entgeltliche Ablösung des Kirchen- und Schulpatronates gegen Anmeldung des Patronatsberechtigten vorlege. Ueber Antrag Thoman wird beschlossen, an Se. Majestät die ehrfurchtsvollste Bitte zu richten, daß der krainische Landtag noch im Laufe des Jahres 1863 einberufen werde. — Hierauf wurde die Session mit dreimaligem begeistertem Hoch und Sláva auf Se. Majestät geschlossen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. April.

Der Staatsminister Ritter v. Schmerling hat die beabsichtigte Reise nach Italien verschoben.

Der k. k. Gesandte bei dem König von Neapel, Graf Szechenyi, wird dem Vernehmen nach in Kürze nach Rom reisen.

Der „Botschafter" schreibt: Die Situation hat seit Kurzem wieder festes Gepräge erhalten. Es ist volle Klarheit in die Verfolgung der nächsten Ziele und Zwecke gekommen, der Sieg der Verfassungsidee ist vollständig und entscheidend und die Freunde einer rückhaltslosen, widerspruchlosen Verfassungspolitik gegenüber dem Osten des Reiches können heute mit dem Ausgange der Krisis zufrieden sein. Das spröde ste Element scheidet aus der hervorragenden Stellung, welche es bisher eingenommen hat: Seine Excellenz Herr Georg Graf Apponyi ist nicht mehr Judexcuriae. Die Einberufung des siebenbürgischen Landtags ist unmittelbar bevorstehend und man sieht der Publication der Resolutionen Sr. Majestät des Kaisers in dieser Richtung entgegen. Das sind Thatsachen, durch welche die Situation aus der bisherigen Verschleierung tritt. Zugleich haben die bisher bestandenen Gegensätze ihren bedenklichen Character verloren: die rückhaltslose Verfassungspolitik im Sinne der Februaristen hat dort Bekenner gefunden, wo man bisher den Skepticismus zur Erscheinung kommen sah. Geeinigter in ihren Grundanschauungen kann heute die Regierung mit größerer Energie und Zuversicht ihre Verfassungszwecke verfolgen. Vor wenigen Tagen wurde in Pest eine Demonstration in Scene gesetzt; sie war eine Frage an die Macht, den Muth, die Consequenz der Regierung. Wien ist die Antwort nicht schuldig geblieben. Die Situation, wie wir sie eben geschildert haben, drückt diese Antwort aus. Ob es gerade diese war, welche man in Pest erwünscht oder erhofft hatte, möchten wir bezweifeln. Und diese Antwort ist keine Demonstration, sie trägt das Gewicht einer hoffentlich folgenreichen geschichtlichen Thatsache in sich.

Nach der S. C. „dürfte die Demission des Judex Curiae Grafen Apponyi keine vereinzelte bleiben, da auch der Minister ohne Portefeuille, Graf Moriz Eszterhazy, zurückzutreten gedenken soll."

Die Nachricht der „M. Sajto", daß aus Kaschau über 30 junge Leute sich nach Polen begeben haben, wird im „Sürgöny" dahin berichtigt, daß im Ganzen nur 12 junge Menschen nach Polen entflohen, davon aber 8 schon zurückgekehrt seien.

Aus Ragusa, 29. März, wird gemeldet: Luca Vukalovich und Baron Mamula haben heute hier eine Besprechung mit einander. Wird Vukalovich nach Moskau gehen oder nicht? Dies ist die Frage, welche noch zu erledigen ist.

Deutschland.

Aus Berlin, 31. März, wird tel. gemeldet: Im Abgeordnetenhause legte Bodelschwingh heute den Gesetzentwurf wegen Feststellung der Einnahmen und Ausgaben für 1862 vor. Die Einnahmen betragen 149 Millionen, die Ausgaben 144 Millionen, darunter 9 Millionen außerordentlich. Dies wird als Grundlage für die Rechnungslegung festgestellt. Damit hält die Regierung ihre Zusage für erfüllt. Die Mehreinnahmen betragen über neun Millionen, die Mehrausgaben etwa $1\frac{1}{2}$ Millionen. Die Erhöhung der Einnahme werde theilweise erklärt aus der Nichtflüssigkeit gewisser Ausgabefonds wegen des nicht festgesetzten Etatsgesetzes. — Der Minister-Präsident von Bismarck legt die Vereinbarungen vor, welche am 28. d. M. mit Belgien abgeschlossen worden sind, einen Schifffahrtsvertrag, eine Convention wegen Schutzes des literarischen Eigenthums und ein Protocoll wegen Ablösung des Scheldezolles gegen sofortige Zuwendung derselben Begünstigungen, welche England genießt seitens der belgischen Regierung. Der Minister bezeichnet diese Verabredungen als einen neuen Fortschritt nach der Bahn des französischen Vertrages. Für die Schelde-Zollablösung habe Preußen seine Mitwirkung bis zu einem gewissen Maximum versprochen. — Die heutigen Debatten über die russische Convention, wird der „Schl. Ztg." tel. gemeldet, trugen einen sehr gereizten Charakter. Bismarck sprach fünfmal. Er behauptete von Virchow, daß dieser mit mehr Dreistigkeit als Grund Vorwürfe gegen die Regierung richte und spielte auf Sympathien mit Prinz Napoleon an. Außer Virchow waren Hauptredner Waldeck und Sybel. Ersterer betonte, daß die Regierung vor auswärtigem Druck zurückgewichen, was der Minister-Präsident entschieden bestritt. Virchow verwahrte sich als Vertreter eines linksrheinischen Wahlbezirks und Mitglied des Nationalvereins gegen Absichten, welche vielmehr andern Politikern zugeschrieben würden.

Die betreffende von Wolff's Tel. Bureau versandte Depesche ist ausführlicher. Sie lautet: Bismarck weist alle Angriffe gegen die Richtigkeit seiner früheren Aeußerungen zurück und wiederholt, daß alle entgegenstehenden Aeußerungen fremder Regierungen oder Minister auf einem Irrthum beruhen. Fremde Minister hätten selbst zugegeben, nicht genau informirt gewesen zu sein. Die polnische Frage sei nicht durch die Convention gemacht, sondern existire seit 1830, sei aber wiederholt einschneidend in die preußischen Interessen aufgetreten. Uebrigens habe die Regierung ihren früheren Erklärungen wegen Existenz oder Inhalt der Convention nichts hinzuzufügen. Polnische Agenten hätten von Krakau depeschirt, was auf die Franzosen einzuwirken geeignet gewesen wäre. — Nachdem Waldeck behauptet, die Regierung sei auswärtigem Druck gewichen, weist Bismarck diese Behauptung als völlig aus der Luft gegriffen zurück; die Regierung sei überhaupt nicht gewichen. Sybel wollte bei dem Minister große Unsicherheit bemerken, der für die verunglückte Action den Boden unter den Füßen wanken fühle. Bezüglich der Convention müsse ganz Europa in Illusionen gewesen sein. Nach Erklärungen der französischen und englischen Minister bleibe von der Convention genug, um Europa zu beunruhigen und Preußen zu compromittiren. — Bismarck leugnet die Existenz von Verabredungen mit Rußland nicht, hat sie auch nie geleugnet, aber deren Haupttragweite sei unbekannt. Man werde schließlich überrascht sein, was nach allen falschen Nachrichten von der Convention übrig bleibe. Positiv falsch sei, daß nach der Convention die Russen die Insurgenten auf preußisches Gebiet verfolgen dürften, bis sie auf genügende Truppenzahl stießen. — Ueber die bekannten ersten Aeußerungen der westlichen Minister auf die desfallsigen Mittheilungen der preußischen Botschafter fand mehrfacher Meinungsaustausch zwischen den Abgeordneten statt. Bismarck erklärt, die westlichen Cabinete seien über die Unrichtigkeit der damaligen Voraussetzungen aufgeklärt worden und schützt die preußischen Botschafter mit der Andeutung, sie seien mißverstanden worden. Auf die Interpellation der Polen, was die Regierung mit den internirten Russisch-Polen anzufangen gedenke, erklärt Eulenberg, die Absicht der Regierung gehe auf Milde; die Mehrzahl der Fälle seien voraussichtlich solche, welche wider Willen sich an der Bewegung betheiligt; andererseits müsse die Regierung eingegangene Verpflichtungen erfüllen. Sybel verzichtet nach Verlesung seiner Interpellation auf's Wort. Roon antwortet, die Kostenbeträge seien noch nicht übersehbar; die Ausgaben seien aus bereitesten Mitteln der Militärverwaltung und aus den Truppenkassen entnommen; ob eine Vorlage nöthig, sei ungewiß. Das Haus vertagt sich bis zum 9. April.

Wie die „Nordd. Ztg." erfährt, werde die Regierung der „Süddeutschen Ztg.", der „Wochenschrift des Nationalvereins," dem „Bund" und der „Hamburger Reform" den Postdebit entziehen.

Von dem Landrath des Thorner Kreises, Hrn. Steinmann, geht der Danz. Ztg. in Bezug auf die am 21. v. M. stattgehabte Auslieferung von zwei Personen nach Polen, welche in mehreren Correspondenzen aus Thorn erwähnt waren, folgende Mittheilung zu: „Die Ausgelieferten waren: 1) Alphons Klinkiewicz, im Kreise Inowraclaw vagirend aufgegriffen, nach eigener Angabe Kaiserlich Russischer Offizier und nach Verübung eines Mordes an seinem Major desertirt; 2) Karl Dückert, ebenfalls im Kreise Inowraclaw legitimationslos aufgegriffen und bei dem Königl. Kreisgericht daselbst wegen Betteln mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. Die Auslieferung ist bei Klinkiewicz auf Grund der Art. I. a. und II. der Cartellconvention vom 8. August (27. Juli) 1857, welche für Deserteurs die Auslieferung von Amtswegen vorschreibt, — bei Dückert mit Rücksicht auf die hier erlittene Strafe auf Grund des Art. XXIII. daselbst erfolgt." Was den von Klinkiewicz verübten Mord betrifft, so verhält sich die Sache folgendermaßen: Klinkiewicz, der zwangsweise in das russische Heer eingereiht worden war und es daselbst bis zum Fahnenjunker gebracht hatte, stand mit den Führern der gegenwärtigen Insurrection in Verbindung. Sein vorgesetzter Major faßte Verdacht und nahm seine Papiere in Beschlag. Die Papiere enthielten den Beweis jener Verbindung. In Folge dessen lud nun Klinkiewicz den Major zu einem Spaziergang ein und erschoß ihn, worauf er über die Gränze nach Preußen floh. Er machte bei seiner Festnahme kein Hehl aus seiner That und communicirte noch in Thorn, weil er die Ueberzeugung hatte, daß seiner jenseits der Grenze die Kugel warte.

Frankreich.

Paris, 29. März. Hr. Billault wird der Commission für die Darimon'sche Petition über die Berichterstattungs-Frage morgen die lang erwarteten Erklärungen geben. Durch die Osterferien aber wird die Discussion im Senate wieder verschoben, und diese Zögerungen sind gewiß nicht zufällig und unabsichtlich. — Im Staatsrathe ist ein Gesetzvorschlag über die Revision der Eisenbahn-Tarife vorgelegt worden. — Man wird Herrn Haußmanns Büste im großen Saale des Stadthauses aufstellen. Auch ist jetzt der Boulevard de Sebastopol auf dem linken Ufer mit dem Namen des Seine-Präfecten belegt worden; Hr. Haußmann kann also nicht klagen, daß seine Verdienste nicht schon bei seinen Lebzeiten anerkannt würden. — Der Redactions-Secretär der „France", Hr. St. Poncy, zieht sich von diesem Blatte zurück. Das Motiv soll in der ziemlich russenfreundlichen Haltung der „France" liegen. — Ein früherer Officier Garibaldi's, Hr. E. Maison, befindet sich in diesem Augenblicke als Abgesandter Mieroslawski's in Paris; es ist kein Geheimniß, daß er für den Ankauf von Waffen zu sorgen hat.

In americanischen Blättern liest man einen von dem mexicanischen Ober-General Ortega zu Puebla erlassenen Tagesbefehl, in welchem die Armee ermahnt wird, die „vielen französischen Ueberläufer, welche jeden Tag ankommen", mit herzlichem Wohlwollen aufzunehmen. Die „France" bemerkt heute dazu, auf dieses Actenstück, das zur Täuschung Europa's erfunden und voll Lügen sei, habe General Forey schon geantwortet, und durch unwiderlegliche Zahlen nachgewiesen, daß in der französischen Armee die Desertion vollständig gleich Null sei.

Aus Tanger, 16. März, wird dem „Moniteur" geschrieben, daß unter den Beni Snassen im Osten von Marocco zwischen zwei Häuptlingen, welche beide die religiöse Oberwürde in Anspruch nahmen, ein blutiger Kampf ausgebrochen und schließlich zu Gunsten der Tedjinis entschieden worden sei; übrigens habe die maroccanische Regierung, um weiteren Unruhen vorzubeugen, Truppen nach Casabianca geschickt.

Spanien

Die Madrider „Epoca" versichert, daß der Infant Don Juan trotz aller seiner Bemühungen von der Königin nicht empfangen worden ist. Auf der Reise nach Spanien hatte sich der Infant für einen

Engländer ausgegeben und seine Rolle so gut gespielt, daß General Cordova, der mit ihm im Postwagen saß, nie auf den Gedanken kam, derselbe sei ein Spanier.

Großbritannien.

In der Unterhaussitzung vom 27. v. M. kam die polnische Angelegenheit abermals zur Sprache. Es wurde wegen des von den Russen verwundeten Finkenstein — so, und nicht Finkestone wird er in der Interpellation wie in der darauf ertheilten Antwort consequent genannt, und wegen der Haltung der Regierung in der diplomatischen Action interpellirt. Layard erwidert, was die einem britischen Unterthan widerfahrene Behandlung betreffe, so habe die Regierung Nachrichten erhalten, welche zu dem Schlusse berechtigten, daß eine schmachvollere Frevelthat niemals verübt worden sei. Herr Finkenstein sei mit einer polnischen Dame, die ihn gebeten habe, ihr einen Platz in seinem Wagen einzuräumen, von Krakau nach Russisch-Polen gereist. Bei Ueberschreitung der Gränze seien sie von den russischen Wachposten angehalten worden; jedoch habe man ihrer Weiterreise, nachdem Finkenstein seinen Paß gezeigt, kein Hinderniß in den Weg gelegt. In einer Entfernung von der Grenze seien sie einem Trupp russischer Soldaten begegnet, von denen sie die Nacht hindurch festgehalten worden seien. Der russische Offizier habe gesagt, er müsse sie dem General zuschicken. In der Nähe habe sich eine Insurgentenschaar befunden, und während die beiden Reisenden nebst einer Anzahl anderer Gefangenen zum General escortirt wurden, habe das Feuer begonnen. Sofort hätten die Russen die Gefangenen und die Dame ergriffen und ermordet, Finkenstein aus dem Wagen gerissen, ihm die Kleider ausgezogen, ihm 35 Wunden beigebracht und ihn dann für todt liegen lassen. Nach Aussage Finkensteins hätten die beiden anwesenden russischen Offiziere sich nach Kräften bemüht, die Frevelthat zu verhindern. Als Finkenstein auf dem Boden gelegen, sei er von Langiewicz gefunden worden, der Lebenszeichen in ihm entdeckt und ihn nach Krakau habe bringen lassen. Sobald Lord Bloomfield von der Sache hörte, habe er Jemanden zu Finkenstein geschickt, um sich über den Vorfall in allen seinen Einzelheiten zu unterrichten. Die Regierung habe eine gründliche Untersuchung des Vorfalls angeordnet, und obgleich einiger Zweifel darüber obwalte, ob Finkenstein wirklich ein britischer Unterthan sei, so würde ihm doch hoffentlich, wenn er sich als solchen ausweisen sollte, vollständige Genugthuung gegeben werden.

Italien.

Der „G. C." meldet man aus Turin, daß König Victor Emanuel, neuesten Bestimmungen zufolge, auch nicht nach Florenz reisen, sondern den Sommer hindurch auf seinem bevorzugten Landsitze Polenzo verbleiben werde.

Se. Heiligkeit der Papst hat bei der am Mariä-Himmelfahrtstage herkömmlichen Fahrt nach dem Vatican wahre Ovationen erlebt. Die Straßen, durch die er fuhr, waren festlich geschmückt und Tausende von Menschen wurden nicht müde, dem Papa-Re ihre Evviva's zuzurufen und um den apostolischen Segen zu bitten.

Rußland.

Wie ein Krakauer Correspondent der „C.Ö.Z." schreibt, wurde am 27. v. M. wieder ein hier bei dem Bildhauer Joh. Galli wohnhafter reicher Gutsbesitzer aus Litthauen, Namens Bornischa, ein Mitglied des hiesigen nationalen Comité's verhaftet; es wurden bei demselben sehr wichtige, den Aufstand betreffende Papiere, Correspondenzen, Protocolle und jene in den Zeitungen vielbesprochene rothseidene prachtvoll gestickte Fahne mit dem großen weißen Adler und dem Częstochauer Muttergottesbilde gefunden, von deren feierlichem Auszuge aus Krakau so viel gefabelt wurde. Bei derselben soll der Dictator Langiewicz seinen Eid in Goszcza geschworen haben; nach der Katastrophe ward sie aber wieder ins frühere Versteck hierher gebracht. Auch wurde im Schützengarten wieder ein Werber aufgegriffen.

Aus Westpolen, 27. März, wird der N. P. Z. geschrieben: Nach dem Gefecht, welches am 22. und 23. d. M. in den Wäldern um Kazmierz und Biniszew stattgehabt und in welchem die russischen Truppen Anfangs im Nachtheile waren, später aber wieder vordrangen und die Insurgenten tiefer in die Wälder trieben, haben sich diese mehr zurückgezogen gegen Kladowa und Włocławek zu. Dahin sind denn auch die Truppen, welche sich in Konin am 25. bis nahe an 5000 Mann concentrirt hatten, am 26. in drei verschiedenen Abtheilungen und in verschiedenen Richtungen so aufgebrochen, daß diese Abtheilungen zu einer bestimmten Zeit in jener Gegend von drei Seiten eintreffen, um gemeinschaftlich gegen die Insurgenten die sich dort wieder in Menge gesammelt haben sollen, zu operiren. Außer den in der Gegend um Włocławek concentrirten Insurgenten sind auch bereits wieder kleinere Abtheilungen in den Wäldern um Kazmierz versammelt, welche aus den seit dem 23. aus dem Posenschen gekommenen Zuzüglern sich bildeten. Heut oder morgen dürfte es zu einem Gefecht kommen. Die Truppen haben sämmtliche Geschütze in Konin mit sich genommen und gegenwärtig ist die Stadt nur etwa mit 150 Mann zum Schutze und zur Bewachung der Gefangenen versehen. Es scheint sich zu bestätigen, daß Mielęcki, der die Insurgenten bei den Gefechten im Kreise Konin gegen Fürst Wittgenstein commandirte, in Gnesen an seinen Wunden gestorben ist.

Einem Privatbriefe aus Kalisch entnimmt die „Ostd. Z." noch Folgendes über die Verhaftung der polnischen Gutsbesitzer in Gruszczyna: Als Oberst Bergmann in das Zimmer trat, rief Rudzki aus: Verrath, Verrath! und wollte seinen Revolver auf B. abdrücken. Als dieser jedoch schnell auf die nothwendigen Folgen dieses Schrittes, auf die Erbitterung der das Haus umringt habenden Kosaken hinwies, zog es R. vor, sich selbst zu erschießen. Kaum war der Schuß gefallen, so drangen die Kosaken in das Zimmer ein, warfen die 8 andern Gutsbesitzer auf den Fußboden, welchen das Blut Rudzki's gefärbt hatte, und fesselten sie an Händen und Füßen. Die Beine wurden dem Bauche so nahe als möglich gebracht und — damit die Gebundenen ja nicht entfliehen könnten — unter sie noch ein Stück Holz befestigt. Hierauf wurden sie auf Bauerwagen gelegt und unter unsäglichen Schmerzen nach Kalisch gebracht.

Wie der „Bromb. Ztg." aus Warschau geschrieben wird, ist die vom nationalen Central-Comité (am 28. v. M.) erlassene Bekanntmachung an die Nation, wonach es die Direction der Bewegung nun wieder selbst in die Hand nimmt., — nicht dieselbe, welche schon vor einigen Tagen durch die Blätter des Auslandes lief; namentlich ist die Bestimmung neu, daß das Comité von nun an jede Aneignung der höchsten Gewalt von Seiten einzelner Männer als Staatsverbrechen ahnden werde.

Der Verkehr auf der Warschau-Wiener Bahn ist in eine neue Phase getreten, die Züge verkehren seit gestern ohne Unterbrechung von Granica bis Warschau und umgekehrt. Alle schadhaften Brücken sind wieder hergestellt, die Bahn ist wieder ausschließlich in den Händen der Russen und der Bahnverwaltung, welche dafür Sorge tragen, daß der Verkehr erhalten bleibt. Auch die Telegraphenleitung ist wieder in Ordnung und so die Sicherheit der Person wieder gewahrt.

Der Warschauer Correspondent der „K. Z." berichtet unter dem 26. März: Seit das nationale Central-Comité die Direction der Erhebung an die Dictatur abgegeben hat, sind wir von dem Hauptsitz der geheimen Regierung so weit entfernt, daß wir die wichtigsten Thatsachen erst nach einigen Tagen, jedenfalls viel später als Krakau und der ganze Westen erfahren. Auch nachdem Langiewicz den Kriegsschauplatz verlassen hat, ist dieses Verhältniß noch nicht viel verändert. Zwar lesen wir in deutschen Zeitungen, das hiesige Comité habe die Leitung wieder in die Hand genommen und eine dies ankündende Proclamation erlassen; hier aber weiß Niemand etwas davon, und erst heute wurde ein geheimes Actenstück — hauptsächlich Abdruck aus dem Krakauer Czas verbreitet, worin die Dictatur trotz Langiewicz' „Reise" als fortdauernd bestätigt wird. Hiernach scheint es, daß man sich in der Weise arrangirt habe, daß die Thätigkeit der Dictatur von dem Generalstabe des Hauptcorps der Insurrections-Armee besorgt wird und zwar einstweilen in Langiewicz Namen. (?) Diejenigen Männer, welche im Lager für das Prioritäts- und Vorrecht des ersternannten Dictators Mierosławski aufgetreten sind, haben ihre Anhänglichkeit an letztgenannten und an das formelle Recht mit standrechtlichem Tode bezahlen müssen, so ist einer der beiden Zeugen, welche Mierosławski's Protest mit unterschrieben, im Lager gehenkt worden! Die hiesigen Patrioten billigen dieses Verfahren, indem sie vor Allem die Einheit der Action zum Leitstern ihres Verfahrene nehmen. Ob sie damit die Mierosławkianer einschüchtern und zur stricten Unterwerfung bringen werden, ist eine andere Frage. Ob wir hier in Warschau noch lange Ruhe behalten werden, steht dahin: die allgemeine Stimmung spricht nicht gerade für eine solche Vermuthung. Vergangene Nacht hat man bereits den Versuch gemacht, eine der hölzernen Cäsernen am Residenzschlosse des Statthalters in Brand zu stecken, glücklicherweise wurde die Gefahr noch zeitig bemerkt und abgewandt. Meine Mittheilung über Felinski's Entlassungsgesuch werden Sie durch die Rede des Prinzen Napoleon bestätigt gefunden haben. Ich melde Ihnen im Anschluß daran, daß die Regierung bei ihrer Weigerung beharrt, die Demission anzunehmen, während der Erzbischof seinerseits sich zum Wiedereintritte nicht bequemen will.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 2. April.

* Der h. Vincenz a Paulo-Verein wird am Charfreitag und Samstag in der Peterskirche Almosen sammeln für 80 verarmte Familien, die unter seiner Obhut stehen. — Charfreitag u. Sonnabend sammeln in der Reformatenkirche zu Gunsten des unter den PP. Josephiten stehenden Institute verwahrloster Knaben: von 10—12 Uhr Gräfin Romanowa Sołtyk; 12—1 Gräfin Felixowa Mycielska; von 1—3 Gräfin Zamoyska und Gräfin Husarzewska nebst Töchtern; 3—5 Gräfin Augustowa Potocka; 5—7 Gr. F. Mycielska; in der St. Adalbertkirche für den Restaurationsfond Gr Henrykowa Sołtyk.

* In der hiesigen Klinik ist am 31. März der 22jährige Johann Czupiał, aus Dąbrowa gebürtig, an den bei Skała erhaltenen Wunden gestorben.

* Im Monate April d. J. werden am wohlfeilsten verkauft: 1) Weizenbrot in der Bäckerei von Jos. Bartl (Schustergasse) für 1 kr. östr. W. 5 Loth Wien. Gewicht; 2) Roggenbrot ebendort für 1 kr. 5 Loth; 3) feine Semmeln ebendort für 1 kr. 2¾ Loth; 4) ordinäre Semmeln bei August Rosch (auf dem Kazimierz) für 1 kr. 3½ Loth.

* In Jaslo wurde dieser Tage das Falsificat einer Guldennote angehalten und der Fälscher der Ulaszowicer herrschaftl. Wagner Michael Kmiecik dem Strafgerichte übergeben.

* Die Nummer 40 der „Gaz. Nar." wurde auf Antrag der Lemberger k. k. Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

* Nach Berichten aus Mähren ist der von der Rinderpest ergriffene Misteker Bezirk nunmehr vollkommen seuchenfrei und demzufolge die Abhaltung der Wochenmärkte in Friedek wieder gestattet.

* Am 1. d. fand in Wien die Ziehung der Creditloose statt. Der Haupttreffer fiel auf die Serie 3101 Nr. 45. Der zweite auf die Serie 1583 Nr. 81. Der dritte auf die Serie 3153 Nr. 16. Weiter gewannen 5000 fl. östr. W. die Serie 3101 Nr. 11 und die Serie 1938 Nr. 1. Ein Gewinnst von 2500 fl. fiel auf die Serie 2448 Nr. 94 und Serie 3566 Nr. 54. Andere gezogene Serien sind: 3169, 1980, 1983, 2305, 971, 3105, 2076, 3961, 1269, 2649, 2724.

— Bei der am 31. März stattgehabten Verlosung der Fürst Clary-Lose wurden folgende Nummern gezogen: Nr. **51** gewinnt **12000** fl.; Nr. 15305 15725 16817 18628 22184 53265 24656 26737 27654 27700 28289 32348 33595 35112 38543 39795 40538 gewinnen je 100 fl.; Nr. 80 2133 2661 3925 4016 4873 6573 11463 12243 13292 13719 15198 15300 16512 16621 17384 17963 18860 22292 23056 23407 23574 23692 24404 25048 26127 26496 26585 27144 28331 30014 30866 31033 31172 31717 31944 32292 32957 33673 34757 34873 35587 35675 36336 36472 37521 38353 38419 39220 41751 41780 gewinnen je 60 fl.

Breslau, 1. April. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 70 — 75. Gelber 69 — 73. Roggen 48 — 50. Gerste 36 — 39. Hafer 24 — 26. Erbsen 45 — 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) 250 — 280. Sommerraps 230 — 256 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 8 — 15⅔ Thlr. Weißer von 7— — 18½ Thlr.

Biala, 30. März. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.42 — Korn 2.61½ — Gerste 1.97 — Hafer 1.31½ — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu — .85 — Stroh —.98 fl. ö.W.

Bochnia, 30. März. Die heutigen Durchschnittspreise waren in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3 72 — — Korn 2.43 — Gerste 1.75 — Hafer 1.18 — Erbsen 3.50 — Bohnen 3.50 — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50 — Ein Zentner Heu 1.10 — Ein Zentner Stroh —.65

Lemberg, 31. März. Holländer Dukaten 5.25½ Geld, 5.32 Waare. — Kaiserl. Dukaten 5.28 G., 5.33½ W. — Russischer halber Imperial 9.08 G., 9.20 W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.74½ G., 1 77½ W. Preußischer Courant-Thaler 1.66½ G., 1.68½ W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 76.— G., 76.70 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.90 G. 80.55 W Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.13 G. 73.80 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.80 G. 81.55 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 210.76 G. 212 50 W.

Berlin, 31. März. Freiw. Anl. 101⅞. — 5perz. Met. 68. — 1860er-Lose 84⅝. — National-Anl. 72¾. — Staatsbahn 135½. — Credit-Act. —. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 73. — Wien 89.

Frankfurt, 31 März. 5perzent. Met. 66. — Wien 104½. — Bankactien 833. — 1854er-Lose 80¾. — Nat. Anl. 71. — Staatsbahn 236. — Credit-Act. 221½. — 1860er-Lose 84⅞. — Anlehen v. J. 1859 82⅞.

Paris, 31. März. Schlußcourse: 3perz. Rente 69.45 — 4½perz. 96.—. — Staatsb. 506. — Cred.-Mob. 1332. — Lomb. 596. — Piemontesische Rente 71.50. — Consols mit 92¼ gemeldet. Unsicherheit in der Speculation, Haltung aber ziemlich fest.

Krakauer Cours am 1. April. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 106 verlangt, fl. p. 104½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 402 verl., 396 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 90⅔ verl. 89⅔ bez., — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110¾ verl., 109¾ bez. Russische Imperials fl. 9.20 verl., fl. 9.05 bez. — Napoleond'ors 9 03 verl., 8.88 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.35 verl., 5.27 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.35 verl., 5.27 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100⅔ verl., 100¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78½ verl., 77½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 82½ verl. 81½ b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 76¼ verl. 75½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. W. 81⅓ ver., 80⅓ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 212 verl., 210 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Von dem nahen Kriegsschauplatze in Polen hat der „Czas" keine Berichte über neue Gefechte, nur Nachrichten über die Bewegung der polnischen und russischen Abtheilungen liegen vor; die erstern verschweigt er, über die letztern kann er sagen, daß nach der Verstärkung der russischen Besatzung in Miechów mit Soldaten, die aus Kielce ankamen, ungefähr 1500 Soldaten aus Miechów gegen Proszowice geschickt wurden, wo sie lagern werden; früher wurden zwei Rotten durch Skała nach Olkusz zur Verstärkung der schwachen Besatzung geschickt; eine Abtheilung rückte aus Strzemieszyce nach Maczki vor. Alle diese Soldaten will „Czas" sehr ermüdet und demoralisirt wissen. Er erwähnt, daß auf dem Grochower Kampfplatze die in diesem Gefecht Gefallenen, Polen und Russen, im Ganzen 558 Mann begraben wurden, von denen fast zweimal so viel Russen als Polen waren, was — sagt der „Czas" — sehr leicht zu begreifen sei, weil ihrer mehr im Gefecht fielen und hernach sehr viele umkamen, als sie zersprengt waren. Das heißt, anders gesprochen, daß die Insurgenten die wehrlosen Russen ermordeten.

Bei Schluß des Blattes erhält der „Czas" einen Brief vom 29. v. M. aus der Gegend von Kamyk (Wieluner Kr.), wo an diesem Tage das Cieszkowski'sche Corps lagerte. Er berichtet von einem Gefecht, das dasselbe am 22. v. M. bei Radoszewice mit den Russen bestand. Nach der Schilderung desselben ergriffen Abends zwei Rotten Infanterie und 1 Sotnia Kosaken unter Major Bisanko Cieszkowski an, es begann ein ziemlich hartnäckiger Kampf, Bisanko verlangte Hilfstruppen aus Wieluń, die Polen, in minderer Stärke, zogen sich nach Kielczygłowy zurück, von wo sie neuerdings den Kampf aufnehmend, die Russen nach Rząsnia zurückgedrängt haben sollen; in dem Kampfe zeichneten sich die Schützen unter Capitän Skalski aus, von beiden Seiten sind viele Todte und Verwundete.

Der „Gazeta narodowa" wird aus Krakau geschrieben, daß die hier verbreitete Nachricht von einem Angriff der Insurgenten unter Czachowski auf Kielce, wo eine schwache Besatzung wäre, ganz grundlos ist, umsomehr, als nach dem Gefecht in Grochow ein großer Theil Russen nach Kielce zurückkehrte. — Die Haltung der Landleute im Krakauer Bezirk, sagt „Gaz. nar.", ist noch immer dem Aufstand ungünstig. Nach der Bataille von Grochow haben sie zum Auffangen der zersprengten Insurgenten (der „Czas" läßt die Russen zersprengt werden!) thätlich beigetragen. Dies ist eine drohende Mahnung für diejenigen, die das Lager straflos vor dem Gefecht verließen, denn es zeigte sich, daß viele von ihnen nicht ruhmwürdig mit dem Schwert in der Hand auf dem Kampfplatze blieben, sondern erst auf der Flucht umkamen, die sie größtentheils einzeln ergriffen.

Ueber den Feldzug des Czechowski bringt die „Gaz. nar." wieder ein umfangreiches Schreiben von einem Augenzeugen, dem wir Folgendes entnehmen: Zu den Fehlern, die dieses Corps hatte, gehört auch der, daß es eine Unzahl Wägen, auf welchen die „jungen Herrchen" herumfuhren, mit sich zu schleppen hatte, „obwohl diese Herren," wir citiren die Worte der „Gaz. narod." selbst, „gleich nach dem ersten Gefecht auf immer verschwanden." Noch ärgerlicher war die Zwietracht zwischen dem Hauptanführer C., den frühern polnischen Kriegern und H. Z., dem Chef-Major des Stabs. Wessen Schuld es war, ist ungewiß; sicher ist, daß er mit alten und neuen Collegen in immerwährenden Collisionen war und daß beide ganz untauglich waren. So groß die Disharmonie zwischen ihnen war, darin stimmten sie überein, daß sie ein Begegnen mit den Russen vermeidend, sich an der Grenze herumdrehend, fruchtlose Märsche und Contremärsche ohne Ziel machten, die jungen Leute ermüdeten und Hunger leiden ließen. Dazu kam noch das Jedem bekannte Project der Anführer, die österreichische Grenze zu überschreiten, was zur Folge hatte, daß die ganze Abtheilung auf eigene Faust ohne Führer in einzelnen Schaaren nach Galizien kam.

Ueber Czechowski erfährt „Gaz. Nar." endlich, daß gegen ihn ein Kriegsgericht abgehalten wurde, das ihn für schuldig erklärte.

Die Gefangennahme Lewandowski's wird auch vom „Czas" bestätigt.

Rochebrune, Commandant der polnischen Zuaven, soll sich, wie die „G.-C." meldet, in Paris befinden.

In Litthauen haben einige neue Gefechte stattgefunden. Nach dem Journal de St. Petersbourg vom 25sten ist, wie eine Wilnaer telegraphische Depesche unter dem 22. März meldet eine Abtheilung Insurgenten, die sich in den Wäldern bei Troki gesammelt hatte, von einer Compagnie des finnländischen Regiments und einer Schwadron Garde-Kosaken unter Oberst Alchazow beim Dorfe Myszniczki erreicht und nach hartnäckigem Kampfe geschlagen worden. Ueber die Insurgenten in Süd-Litthauen und Nord-Volhynien fehlen alle Nachrichten.

Nachschrift. Langiewicz hat auf das geäußerte Verlangen, seine österliche Andacht zu verrichten, heute Morgens 7 Uhr gebeichtet und communicirt. Se. Hochwürden, Bischof Galecki hatte ihm seinen eigenen Secretär geschickt.

Nach Olmütz sind heute abermals 27 Insurgenten, russisch-polnischer Nationalität, zur Internirung abgegangen.

Gestern hat sich eine bedeutende russische Truppenabtheilung von Proszowice in der Richtung nach Igołomia in Bewegung gesetzt. Von einer abermaligen Gränzverletzung der Russen, die wie man hier spricht, bei Krzeszowice soll stattgefunden haben, ist uns nichts bekannt.

Wie Maczki (Granica) sollen längstens bis zum 31. d. M. sämmtliche Stationen der Warschau-Wiener Eisenbahn von russischen Truppenabtheilungen, in mindester Stärke von 200 Mann, besetzt werden.

Triest, 1. April. Die Handelskammer beschloß in der gestrigen Sitzung der Drau-Regulirung ein unverzinsliches Anlehen von 20.000 fl. oder ein verzinsliches von 30.000 fl. unter der Garantie der Regierung zu bewilligen und genehmigte die von der Börsendeputation getroffenen Vorkehrungen zur Abstellung von Versuchen über die künstliche Schwammzucht in den dalmatischen Gewässern.

Paris, 31. März. Es geht das Gerücht, Fould habe wegen Meinungsverschiedenheiten mit den Ministern ohne Portefeuille seine Demission gegeben. Es ist, aber wahrscheinlich, daß Fould dennoch im Ministerium bleiben werde.

Paris, 1. April. Magne wurde zum Mitglied des geheimen Rathes ernannt. Ein Schreiben des Kaisers an Magne sagt, der Zwischenfall, für welchen Magne keine Verantwortlichkrit trägt, ließ die Meinungsverschiedenheit zwischen Fould und Magne über die Finanzfrage mehr hervortreten. Der Kaiser nehme die Demission Magne's an, indem er ihm einen glänzenden Beweis seines Vertrauens gebe.

London, 1. April. Lord Palmerston sprach gestern unter größtem Beifall dreimal in Greenock und Glasgow und erklärte unter Anderem, die Regierung halte an der amerikanischen Neutralität fest und er hoffe die ungestörte Friedenserhaltung mit dem gesammten Auslande.

Kopenhagen, 31. März, (Abends). Die „Berlingsche Ztg." meldet: In der gestrigen geheimen Staatsrathssitzung ist die Einberufung des Reichsraths auf den 22. April beschlossen worden.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 1. April.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.— — 5 pCt. National-Anlehen 81.30. — Bankactien 796. — Creditactien 206.20.

Wechsel: Silber 110.75. — London 111.30. — K. k. Münz-Dukaten 5.30.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 2. April.

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Cesar Haller von Hallenberg, aus Mianocice; Stefan Graf Zamoyski, aus Galizien.

Hotel Poller: Gutsbesitzer Herr Anton Komorowski, aus Galizien.

Lemberger Hotel: Gutsbesitzer Herr Valentin Podgórski, aus Polen.

Hotel zum weißen Adler: Gutsbesitzer Herr Anton Dydyński, aus Boczów.

Hotel London: Gutsbesitzer Herr Joseph Życiński, aus Polen.

Abgereist sind:

Die Herren Gutsbesitzer: Ladislaus Dąbski, nach Galizien. Casimir Graf Czapski, nach Preußen. Gregor Bohdanowicz, nach Galizien. Franz Xaver Wykowski, nach Galizien. Thomas Zawadyński, nach Lemberg. Witold Kopczyński, nach Lemberg.

Druck und Verlag des Karl Budweiser.

Amtsblatt.

N. 3668. **Licitations-Ankündigung** (232. 3)

Zur Sicherstellung der Materialien und Arbeiten für die im Podgórzer Straßenbaubezirke Krakauer Kreisantheile in den Jahren 1863 — 1864 und 1865 zu bewirkenden Straßenconservations-Baulichkeiten wird in Folge Erlasses der h. k. k. Statthalterei-Commission vom 17ten l. Mts. Z. 6064, auf Grundlage der ermittelten Einheitspreise für alle Herstellungen und Materiallieferungen, welche in jener 3jährigen Bauperiode zu bewirken sein dürften, eine Offerten-Verhandlung am 8. April l. J. bei der hiesigen k. k. Kreisbehörde vorgenommen werden.

Die für das Jahr 1863 zu bewirkenden Conservations-Herstellungen sind:

A. in der Wegmeisterschaft Jzdebnik an der Krakauer Verbindungsstraße:

Reparatur der Brücke 33 mit . . . 174 fl. 78 kr.

B. in der Wegmeisterschaft Podgórze Krakauer Verbindungsstraße:

a) Gelärder-Herstellung mit . . . . 338 fl. 79 kr.
b) Geländer-Herstellung in der Niepołomicer Verbindungsstraße mit . 193 fl. 95 kr.

C. in der Wegmeisterschaft Wieliczka an der Krakauer Verbindungsstraße:

a) Geländer-Herstellung mit . . . . 295 fl. 17 kr.
b) Reparatur des Canals Nr. 87 mit . 46 fl. 97 kr.
c) Reparatur des Canals Nr. 90 mit . 181 fl. 76 kr.
d) Reparatur der Brücke Nr. 94 mit . 187 fl. 93 kr.

zusammen . 1383 fl. 35 kr.

Der Fiscalpreis sämmtlicher in den genannten 3 Wegmeisterschaften zu bewirkenden Conservations-Baulichkeiten beträgt demnach im Ganzen 1383 fl. 35 kr.

Zu dieser Offertenverhandlung werden alle Unternehmer mit dem Beisatze eingeladen, daß die Sicherstellungs-Bedingnisse und die Einheitspreise in der kreisbehördlichen Kanzlei jederzeit eingesehen werden können.

Die Offerten, welche an dem obigen Tage bis 11 Uhr Vormittags zu überreichen sind, müssen mit einer 50 kr. öst. W. Stempelmarke versehen sein, dann den Vor- und Zunamen, den Wohnort des Offerenten, ferner die Baulichkeiten, welche derselbe übernehmen will, die Wegenmeisterschaft, den Anbot in Ziffern und Worten, endlich den Beisatz, daß der Unternehmer der ihm bekannten Sicherstellungsbedingnissen sich ohne Vorbehalt unterziehe, enthalten und mit dem 10% Vadium des Fiscalpreises jenen Baulichkeiten die der Offerent übernehmen will, belegt sein.

Anbote über die Uebernahme der sämmtlichen Conservationsbaulichkeiten, werden bevorzugt werden.

Von der k. k. Kreisbehörde

Krakau, am 21. März 1863.

Ogłoszenie licytacyi.

Celem wypuszczenia w przedsiębiorstwo dostawy materyałów i robót do utrzymania i naprawy gościńców szosowanych potrzebnych w obrębie Urzędu drogowego Podgórskiego do zakresu obwodu Krakowskiego nalczącego, a to na przeciąg lat trzech po sobie następujących t. j. 1863, 1864 i 1865 na podstawie cen stałych na wszelkie materyały i roboty jakie w tych latach dostarczonemi lub też wykonanemi być będą miały — odbędzie się odnośnie do reskryptu wys. ces. król. Komisyi namiestniczéj z dnia 17go b. m. do L. 6064 na dniu 8. Kwietnia r. b. w biórach tutejszéj c. k. Władzy obwodowéj licytacya przez składanie deklaracyi opieczętowanych.

Naprawy jakie w roku 1863 wykonać się mają są następujące:

A. w nadzorstwie drogowém Izdebnickim na trakcie Krakowskim:

Naprawa mostu Nr. 33 w sumie 174 złr. 78 kr.

B. w nadzorstwie drogowém Podgórskim na trakcie Krak.

a) Naprawa poręczy w sumie 338 „ 79 „
b) Naprawa na trakcie Niepołomickim . . . . . . 193 „ 95 „

C. w nadzorstwie drogowém Wielickim na trakcie Krak.

a) Naprawa poręczy w sumie 295 „ 17 „
b) Naprawa kanału N. 87 „ 46 „ 97 „
c) Naprawa kanału N. 90 „ 181 „ 76 „
d) Naprawa mostu N. 94 „ 187 „ 93 „

w ogóle 1383 złr. 35 kr.

Suma kosztorysowa na wszystkie naprawy w trzech powyższych nadzorstwach drogowych wykonać się mające wynosi razem sumę złr. 1383 kr. 35 wal. austr.

Chęć licytowania mających zawiadamia się, że bliższe warunki licytacyi i kosztorysy w biórze tutejszéj c. k. Władzy obwodowéj każdego czasu w godzinach kancelaryjnych przejrzane być mogą.

Deklaracye opieczętowane, które wszakże w dniu powyższym do godziny 11 zrana składane być mogą, winny być marką stęplową na 50 kr. a. w. opatrzone, należycie podpisane — nadto obejmować mają nadzorstwo drogowe i budowle przedsiębiorca otrzymać pragnie, z zamieszczeniem ofiarowanéj sumy liczbami i literami, i z dołączeniem, że przedsiębiorcy warunki licytacyi są znane i takowym w zupełności się poddaje — do deklaracyi dołączone winno być wadyum w ilości 10% od sumy kosztorysowéj przedmiotów, które przedsiębiorca otrzymać życzy.

Podane deklaracye na wszystkie roboty przedsiębiorstwa tego dotyczące, otrzymają przed innemi pierszeństwo.

Z c. k. Władzy obwodowej.

Kraków, dnia 21 Marca 1863.

L. 3611. **Obwieszczenie.** (240. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż na prośbę Mendla Aberdam w Tarnowie w celu zabezpieczenia jego pretensyi w kwocie 445 złr. 3 kr. w. a. wykazanéj nakazem zapłaty tut. Sądu z dnia 31 Grudnia 1862, L. 20760 dozwolone zostało na zasadzie §§. 374, et 376 ust. sąd. tudzież dekr. nadw. z 17 marca 1794 (Pill. XXX.) prowizoryczne zajęcie a właściwie sekwestracya ruchomości p. Felixa Książkiewicza.

Ponieważ pobyt pozwanego jest niewiadomym, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na jego koszt i niebezpieczeństwo tutejszego Adwok. p. Dr. Kaczkowskiego z substytucyą p. Adw. Stojałowskiego na kuratora, któremu nakaz płatniczy do L. 20760 się doręcza.

Tym edyktem przypomina się wyż wspomnianemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał, i tutejszemu sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 19 Marca 1863.

L. 2762. **Obwieszczenie.** (238. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż w celu doręczenia tutejszo sądowych uchwał do L. 20225 z roku 1862 i do L. 1567 z roku 1863, tudzież do przeprowadzenia rozprawy w sprawie egzekucyjnéj Rudolfa i Ludwiki Ulrychów przeciw Floryanowi Łysagorskiemu i Henryce Łysagórskiéj o zapłacenie sumy 6333 złr. 33½ kr.w.a. z przynależytościami p. Antoniemu Morbicerowi i p. Henryce Łysagórskiéj z miejsca pobytu niewiadomym Sąd tutejszy na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego p. Adwok. Dra. Hoborskiego z zastępstwem Dra. Stojałowskiego kuratorem przeznaczył.

Tym edyktem przypomina się kurandów, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub też innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 5 Marca 1863.

N. 2797. **Kundmachung.** (246.2-3)

Wegen Sicherstellung der Conservationsbaulichkeiten in dem zum Wadowicer Kreise gehörigen Theile des Podgórzer Straffenbaubezirkes Wegmeisterschaft Jzdebnik und Myślenice für das Jahr 1863 und nach Umständen auch für die Jahre 1864 und 1865 wird — mit Ausschluß der mündlichen Licitation eine Offertverhandlung am 13. April 1863 bei der k. k. Kreisbehörde vorgenommen werden.

Der Gesammtpreis für das J. 1863 beträgt 2210 fl. 40 kr. öst. Währ.

Die mit dem 10% Vadium pr. 221 fl. zu belegenden ordnungsmäßig auszustellenden Offerten, welche entweder nur für das Jahr 1863 oder aber für alle drei Jahre 1863, 1864 und 1865 lauten können sind längstens bis 6 Uhr Abends des 13. April 1863 l. J. bei der k. k. Kreisbehörde einzubringen, da mit dem Schlage der 6ten Abendstunde des 13. April 1863 die Eröffnung der eingelangten Offerten vorgenommen und auf weitere Anbote kein Bedacht genommen werden wird.

Die näheren Sicherstellungs- und Baubedingnisse können sowohl bei der k. k. Kreisbehörde als auch beim Podgórzer Straffenbaubezirke eingesehen werden.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 28. März 1863.

N. 4068. **Edykt.** (230. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski czyni niniejszym edyktem wiadomo, że Karolina z Kofflerów 1go ślubu hrab. Potocka 2go ślubu hrab. Rostworowska za uwiadomieniem Józefy z Płockich Jałbrzykowskiéj, Kunegundy z Jałbrzykowskich Konopczyny, Wojciecha Jałbrzykowskiego i Antoniny z Jałbrzykowskich Baczeńskiéj czyli Baczewskiéj czyli Barczewskiéj z miejsca pobytu niewiadomych oraz p. Adwokata Dra Wita Adolfa Witskiego i c. k. prokuratoryi skarbowéj w Krakowie sumę 945 złr. 87½ kr. w. a. do depozytu sądowego na zaspokojenie ²/₆ części sum 23000 złp. i 500 złp. z procentami na dobrach Niziny z p. l. w Trzcianie i Mogilanach z p. l. na rzecz Józefy Płockich Jałbrzykowskiej, Dra Wita Adolfa Witskiego i masy spadkowéj Joachima Jałbrzykowskiego zabezpieczonych, a właściwie ze sumy 364217 złp. tamże ciążącéj z większéj sumy 484217 złp. pochodzącéj atrybuowanych, zastrzegając sobie od właściwych wierzycieli następstwo wszelkich praw co do pomienionych części — złożyła, którą pod dniem 13 Marca 1863 do Art. 899 tę sumę do depozytu sądowego dla masy Józefy Jałbrzykowskiéj, dla massy spadkowéj Joachima Jałbrzykowskiego i dla Dra Wita Adolfa Witskiego przyjęto, daléj że według żądania c. k. urzędowi poborowemu jako sądowemu depozytowi polecono, ażeby obok téj złożonéj sumy zanotował, że Karolina hr. Potocka sumę 945 złr. 87½ kr. w. a. na zaspokojenie ²/₆ części sum 23000 złp. i 500 złp. z odsetkami za trzy lata, na dobrach Niziny z p. l. Trzciana i Mogilany z pyzyległ. na rzecz Józefy z Płockich Jałbrzykowskiéj Dra Wita Adolfa Witskiego i masy spadkowéj Joachima Jałbrzykowskiego obecnie ciążących, a właściwie ze sumy 364217 złp. tamże prenotowanéj i z większéj sumy 484217 złp. pochodzącéj atrybuowanych, w celu uwolnienia hipoteki tychże dóbr do depozytu złożyła, i że sobie od właścicieli tychże części sum ustępstwo takowych i prawo zastawu dla nich na dobrach Kawencinach z p. l. Siepraw, Brząsowice, Popowice, Sroczyce i Zakliczyn i Bolesław z przyl. Pawłów, Błonie, Tonie, Kanna, Żelechów i Wola żelechowska, Grądy z przyległ. Wola Grądzka i Brzeznica, Swiebodzin z przyległ. Wola Swiebodzka czyli Swiebodzinska i Kozierówka w obwodzie Tarnowskim zastrzegła.

Ponieważ pobyt Józefy z Płockich Jałbrzykowskiej, Kunegundy z Jałbrzykowskich Konopczyny, Wojciecha Jałbrzykowskiego i Antoniny z Jałbrzykowskich Baczeńskiej czyli Baczewskiej czyli Barczewskiej jest niewiadomy, przeto przeznaczył tutejszy sąd na koszt i niebezpieczeństwo tychże, tutejszego Adwokata Dra Hoborskiego z zastępstwem Adwokata Dra Rutowskiego na kuratora, któremu niniejsze zawiadomienie się doręcza.

Tym edyktem przypomina się wyż wspomnionym z miejsca pobytu niewiadomym, ażeby się albo osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę sobie obrali i tutejszemu sądowi oznajmili, ogólnie do obrony prawnie przepisane środki użyli, inaczéj z opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. sądu obwodowego.

Tarnów dnia 18 Marca 1863.

Z. 4828. **Edict.** (250. 1-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird dem, dem Wohnorte nach unbekannten Kasimir Grafen Kuczkowski mittelst des gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, daß demselben mit dem h. g. Beschlusse vom 27. October 1862 Z. 19852 behufs dessen Vertretung und der Zustellung der wider ihn unterm 12. September 1862, Z. 17515, wegen Zahlung der Wechselsumme von 318 fl. öst. W. s. N. G. angebrachten Klage des Wolf Leib Sobel, der Herr Adv. Dr. Szlachtowski mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. Kański, zum Curator bestellt wurde, daß der bestellte Curator bereits die Einrede und die Duplik in diesem Rechtsstreite protocollarisch angebracht hat, und daß dem belangten Casimir Grafen Kuczkowski frei stehe, bei der, auf den 19. Mai 1863 um 10 Uhr Vormittags hiergerichts zum Actenverzeichnisse festgesetzten Termine zu erscheinen, und den bereits erstatteten Satzschriften beizutreten, oder eigene Satzschriften anzubringen, widrigenfalls die Akten aus den bereits erstatteten Satzschriften verfaßt und hierüber was Rechtens ist erkannt werden wird.

Krakau, am 23. März 1863.

L. 4963. **Ogłoszenie.** (242. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy ustanawia p. Adwokata Dra. Balko z substytucyą p. Adwokata Dra. Koreckiego ogólnym zastępcą zmarłego Dra. Feliksa Słotwińskiego byłego Adwokata w Krakowie, i o tém strony interesowane zawiadamia.

Kraków, dnia 23 Marca 1863.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemysl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
31	2	332''' 12	+ 2°4	92	WNW. schwach	heiter mit Wolken		−3°2	+3°6
	10	31 50	+ 0°6	76	SW. „	trüb			
1	6	30 69	− 0°0	96	W. „	„	Nebel u. Schnee		

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	50	4	65	—	—	4	—
„ Saat-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	2	62½	2	75	2	45	2	50
„ Gerste	1	85	2	—	—	—	1	75
„ Hafer	1	55	1	62½	—	—	1	50
„ Erbsen	2	65	2	75	—	—	2	50
„ Hirsegrütze	3	75	4	—	3	25	3	50
„ Fisolen	3	—	3	15	2	50	2	75
„ Buchweizen	—	—	2	25	—	—	2	—
„ Hirse	2	40	2	50	—	—	2	25
„ rothen Klee	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln	—	—	1	—	—	—	—	96
Centn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	—	—	—	—	80
„ Stroh	—	—	—	75	—	—	—	—
1 Pfund fettes Rindfleisch	—	21	—	24	—	17	—	19
„ mageres „	—	19	—	22	—	16	—	18
„ Rind-Lungenfleisch	—	28	—	30	—	—	—	25
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	58	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	2	3	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	3	50	—	—	—	—
1 Faß Sauerkraut	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Speck	—	—	—	48	—	—	—	45
„ Schmalz	—	—	—	50	—	—	—	48
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	90	—	—	—	85
Gerstengrütze ¼ Metzen	—	40	—	45	—	30	—	35
Częstochauer dtto.	—	—	1	15	—	—	—	—
Weizen dtto.	—	—	1	5	—	—	—	—
Perl dtto.	—	90	1	—	—	—	—	80
Buchweizen dtto.	—	80	—	85	—	—	—	75
Geriebene dtto.	—	—	—	65	—	—	—	60
Graupe dtto.	—	—	—	50	—	—	—	—
Mehl aus fein. dtto.	—	—	—	65	—	—	—	60
Hirsengrütze dtto.	—	60	—	65	—	50	—	55

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 31. März 1863.

Deleg. Bürger Woje. Wojcicki. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 31. März

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	70.—	70.20
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli	81.25	81.35
vom April — October	81.35	81.45
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.75	75.85
dtto „ 4½% für 100 fl.	67.—	67.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	153.75	154.25
„ 1854 für 100 fl.	93.—	93.25
„ 1860 für 100 fl.	95.80	95.90
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.75	88.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	—.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.75	75.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.75	74.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.40	73.75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.75	72.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	796.—	797.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	204.50	204.70
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	636.—	638.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1830.	1832.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	224.50	225.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	152.50	153.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	131.20	131.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	266.—	267.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	210.—	210.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	433.—	434.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	235.—	236.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	400.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.80	105.—
10jährig zu 5% für 100 fl.	101.25	101.75
verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.75	90.—
der Nationalbank auf östr. W.: 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.50	85.60
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	77.25

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	135.90	136.10
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	—.—	99.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	122.—	122.50
„ „ zu 50 fl. CM.	52.—	52.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.25	36.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	98.—
Salm zu 40 fl. „	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. „	36.50	37.—
Clary zu 40 fl. „	33.75	34.25
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.50	22.—
Waldstein zu 20 fl. „	23.50	24.—
Keglevich zu 10 fl. „	16.50	16.75

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.30	94.40
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.40	94.50
Hamburg, für 100 M. B. 4%	83.80	84.—
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	111.80	112.—
Paris, für 100 Francs 5%	44.30	44.35

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 37	5 35	5 34	5 36
„ vollw. Dukaten	5 37	5 35	5 34	5 36
Krone	8 95½	8 94½	15 35	15 40
20 Francstücke	— —	— —	8 94	8 95
Russische Imperiale	— —	— —	9 18	9 20
Silber	111 75	— —	111 —	111 50

Druck und Verlag des **Karl Budweiser**.